Friederike Brun – Ich denke dein

Ich denke dein, wenn sich im Blütenregen  
Der Frühling malt;  
Und wenn des Sommers mild gereifter Seegen  
In Ähren strahlt.  
   
Ich denke dein, wenn sich das Weltmeer tönend  
Gen Himmel hebt,  
Und vor der Wogen Wuth das Ufer stöhnend  
Zurücke bebt.  
   
Dein denk' ich, wenn der junge Tag sich golden  
Der See enthebt,  
An neugebornen zarten Blumendolden  
Der Frühthau schwebt.  
   
Ich denke dein, wenn sich der Abend röthend  
Im Hain verliert,  
Und Philomelens Klage leise flötend  
Die Seele rührt.  
   
Dein denk' ich, wenn im bunten Blätterkranze  
Der Herbst uns grüßt;  
Dein, wenn, in seines Schneegewandes Glanze,  
Das Jahr sich schließt.  
   
Am Hainquell, ach! im leichten Erlenschatten  
Winkt mir dein Bild!  
Schnell ist der Wald, schnell sind die Blumenmatten  
Mit Glanz erfüllt.  
   
Beim trüben Lampenschein, in bittern Leiden,  
Gedacht' ich dein!  
Die bange Seele flehte nah' am Scheiden:  
»Gedenke mein!«  
   
Ich denke dein, bis wehende Zypressen  
Mein Grab umziehn;  
Und selbst in Lethe's Strom soll unvergessen  
Dein Name blühn!